

Quelle Fürther Nachrichten vom 17.05.2010
Seite 3
Ressort Lokalmeldungen
Web-Link <http://www.fuerther-nachrichten.de/artikel.asp?art=1226525&kat=12>
Copyright © 2010 Fürther Nachrichten

Durchbruch für die EuromedClinic

Noch im Sommer können in Fürth auch Kassenpatienten aufgenommen werden

FÜRTH - Die EuromedClinic hat ihren Geburtsfehler zum Teil überwunden. Nach 20-jährigem Ringen um Kassenpatienten gestand der Freistaat dem Fürther Unternehmen nun 60 Planbetten zu. Weil sich die Hoffnungen auf eine Aufnahme in den bayerischen Krankenhausplan so lange nicht erfüllten, geriet die nicht ausgelastete Privatklinik nach dem Börsengang 1999 in die roten Zahlen. Noch im Jahr zuvor war das Unternehmen mit dem bayerischen Innovationspreis dekoriert worden. Die beiden Initiatoren, Michael Wünsche und Jochen Schreier, zogen sich aus dem Projekt zurück, das sie als Modell für weitere Einrichtungen in ganz Europa geplant hatten.

Im Juli 2005 musste die Euromed AG Insolvenz anmelden. Mit Guido Quanz und Clemens Ritter von Kempfski fanden sich jedoch zwei neue Betreiber, die das Unternehmen wieder flott machten. Als an sie der Wunsch zur Weiterführung des Langenzener Hospitals herangetragen wurde, bekam der Wunsch nach Planbetten neuen Auftrieb. Dahinter stand das Interesse an einer besseren Auslastung der Klinik. 97 der 200 Patientenbetten sind ungenutzt. Angesiedelt in zwei Stationen des älteren Flachbaus. Eine Station war bislang untervermietet. Gegen die Ablehnung der beantragten 97 Planbetten zog die

EuromedClinic GmbH schließlich vor den Kadi - und bekam im September vergangenen Jahres vom Verwaltungsgericht Ansbach Recht. Der nun schadensersatzpflichtige Freistaat knickte ein und genehmigte als Kompromiss 60 Betten für Kassenpatienten.

Bis August soll der Umbau an der Europaallee abgeschlossen sein. Hohe Brandschutzauflagen müssen erfüllt werden. Außerdem müssen laut Vorschrift zehn Prozent der Krankenzimmer für Patienten mit ansteckenden Erkrankungen als Einzelzimmer vorgesehen sein. Geführt wird der Kassenbetrieb von der neu gegründeten Euromed Allgemeine Krankenhaus GmbH. Im Fürther Klinikum, das nun Konkurrenz bekommt, hat man mit dieser Entwicklung nach dem Verwaltungsgerrichtsurteil schon gerechnet. Für das über 746 Betten plus 40 Geriatriebetten verfügende städtische Krankenhaus ist die Euromed zwar nur ein kleiner Fisch, aber die grundsätzliche Sorge, dass sich dieser auch im Bereich der Kassenpatienten nur die Rosinen herauspickt, bleibt dennoch bestehen.

Genährt von der Tatsache, dass der Euromed nur die Notfallversorgung für die Bereiche Chirurgie, Urologie und Orthopädie/Wirbelsäulenchirurgie auf erlegt wurde und nicht für die - defizitäre - innere Medizin. Guido Quanz

räumt auf Nachfrage der Fürther Nachrichten ein, man verhandle noch über Innere Notfallmedizin. Es könne sich jedoch nur um ein bescheidenes Volumen handeln.

»Wir brauchen fünf Assistenzärzte für die Notfallversorgung«, begründet Quanz die Zurückhaltung. Er betont jedoch, dass die Euromed als Teil eines Dienstleistungssystems keine Extrawurst braten will, sondern die Abstimmung sucht - auch mit den niedergelassenen Ärzten.

Kooperationen gegenüber ist auch der Leiter des Fürther Klinikums, Peter Krappmann, aufgeschlossen. Im Gespräch sei man etwa mit Medizinern des am Bahnhofplatz entstehenden Ärztehauses. Ein weiteres Ärztehaus entsteht derzeit auf Nürnberger Gebiet in der Nachbarschaft der EuromedClinic. Hier etablieren sich Euromed-Ärzte, deren Vertragsbindung zum Jahresende ausläuft.

Das Allgemeine Krankenhaus der Euromed wird seine Arbeit nach Angaben von Quanz sukzessiv aufnehmen. Wie schnell der Vollbetrieb erreicht wird, hänge vor allem davon ab, wie schnell genügend Ärzte gewonnen werden können. Angesichts des zunehmenden Ärztemangels ist das derzeit keine leichte Aufgabe. VOLKER DITTMAR

Abbildung Im älteren Teil der Fürther Privatklinik neben dem markanten Hotel Pyramide werden verwaiste Räume nun für Kassenpatienten hergerichtet., Hans-Joachim Winckler